

Werkstattgespräch mit Laura Silvagni

Laura ist, zusammen mit Ihrer Familie, Spezialistin auf dem Gebiet der Majolika, und dies zudem in der berühmtesten Keramikstadt Italiens: Faenza. Sie hat sich sofort bereit erklärt, unseren Lesern Majolika näherzubringen.

Evelyne Schoenmann

Laura, Ihre Werkstatt „La Vecchia Faenza“ ist sehr geräumig und faszinierend. Sie haben mir berichtet, dass es sich um ein Familienunternehmen handelt. Bitte erzählen Sie mir etwas über die Geschichte Ihres Ladens.

Mein Mann Gino Suzzi hat das Geschäft „La Vecchia Faenza“ 1967 eröffnet und sich sofort der Herstellung und dem Verkauf von handbemalten Majoliken gemäß der traditionellen Technik von Faenza gewidmet. Im selben Jahr begann ich bei ihm eine Ausbildung. Zehn Jahre später, also 1977, habe ich beschlossen, einen eigenen beruflichen Weg zu gehen

die beiden Werkstätten zusammengelegt, aber zwei Geschäfte beibehalten, die sich inzwischen in unserem Gebiet beide einen guten Namen gemacht haben. Seit 2014 arbeitet auch unsere Tochter Elisa mit uns zusammen und möchte das Gewerbe weiterführen, das im Jahr 2017 sein 50-jähriges Bestehen feiert!

Was ist genau unter Majolika zu verstehen, und wie hat sie sich entwickelt?

Die Majolika ist eine Keramiktechnik, bei der Terrakotta mit einer Zinnglasur überzogen, bemalt und bei hoher Temperatur gebrannt wird. Im Ausland ist diese

wurden und oft auch sehr groß waren. Viele dieser Gegenstände aus Majolika können – obwohl sie sehr alt sind – noch weltweit in Museen bewundert werden: Die glänzende Glasur und die leuchtenden Farben bleiben im Laufe der Jahrhunderte unverändert!

Können Sie den „traditionellen Faenza-Stil“ beschreiben?

Faenza hat nicht nur einen traditionellen Stil! In Faenza wird schon immer Keramik hergestellt... Jede Epoche hatte ihre Farben und Dekorationsmotive, die besonders „in Mode“ waren. Die Motive der Re-



und meinen Werkstattladen „Laura Silvagni“ zu eröffnen. Vierzig Jahre lang haben wir getrennt gearbeitet. Mein Mann stellte hauptsächlich Keramiken in den klassischen Dekorationsstilen von Faenza aus der Renaissance, dem 18. und dem frühen 20. Jahrhundert her, während ich mich auf das 19. Jahrhundert spezialisierte, den sogenannten „Raffaellesco“-Stil, der sehr aufwändig und malerisch ist. Im Jahr 2004, als mein Mann in Rente ging, habe ich La Vecchia Faenza übernommen,

Keramik oft als „faïence“ oder Fayence bekannt – dieser Begriff leitet sich von dem Namen der Stadt Faenza ab, die jahrhundertlang eines der größten europäischen Zentren für die Herstellung von Keramik war. In der Renaissance erlebte die Majolika eine Blütezeit, als sie eine sehr hohe Produktionsqualität erreichte: Die Tonwaren dienten nicht mehr ausschließlich als Gebrauchskeramiken, sondern es wurden richtige Kunstwerke geschaffen, die vollständig in Handarbeit gestaltet und bemalt

naissance zum Beispiel werden als „Penna di Pavone“ (Pfauenfeder) und „Palmetta persiana“ (Persische Palme) bezeichnet und inspirierten sich an den orientalischen Stoffen, die damals auf der Seidenstraße nach Italien gelangten. Die vorherrschenden Farben waren Kobaltblau und Orange. Im 18. Jahrhundert, das wiederum eine umfangreiche Produktion hervorbrachte, wurden die berühmten Majoliken im „Garofano“-Stil (Nelken) bemalt und stellen orientalische Gärten dar. Der Dekorati-

onsstil, dem ich mich schon mein ganzes Leben lang verschrieben habe, nennt sich hingegen "Raffaellesco" und ist von aufwändigen Kompositionen aus Girlanden, geflügelten Drachen und Akanthusblättern gekennzeichnet, die den Rahmen von richtigen Landschaftsgemälden und bukolischen Szenen bilden.

Bearbeiten Sie alle Formen oder gibt es besondere Formate, die der Majolika vorbehalten sind?

Man kann jede Form glasieren und bemalen, sofern der verwendete Ton geeignet ist! Ich bevorzuge zum Bemalen klassische, ornamentale Gegenstände: Vasen, Wandteller, Tafelaufsätze. Die Töpfer von Faenza gehen sehr geschickt mit der Drehscheibe um und auch sie inspirieren sich oft an der Vergangenheit. Beide Berufe (Töpfer und Dekorateur) haben in Faenza das Erbe einer jahrhundertealten Erfahrung angetreten!

Wir sind neugierig und würden von Ihnen gern die Technik für die Herstellung von Majolika von A bis Z lernen.

Zunächst einmal stellt der Töpfer die Form auf der Drehscheibe her oder ver-

einige Stunden: Zuerst muss viel Wasser verdunsten, die Glasurschicht soll wieder "staubig" werden. Um das Stück für die Dekoration vorzubereiten, verwende ich die alte Technik "Spolvero" (Perforation): Ich male das Dekor auf ein Seidenpapier, dann löchere ich mit einer dünnen Nadel die Konturen meiner Zeichnung. Ich lege das Papier auf das glasierte Werkstück und bestäube es mit Kohle, die über die Löcher eindringt und eine hauchdünne Spur hinterlässt, die ich mit dem Pinsel nachzeichnen kann. Die Dekorationen werden ausschließlich mit dem Pinsel ausgeführt, die Farben bestehen aus Mineral- und Metalloxiden, die mit Wasser verdünnt werden. Viele Farben verändern sich beim Brennen. Das "Faenza-Blau" ist zum Beispiel ein glänzendes Kobaltblau, sieht aber vor dem Brennen violett aus! Es handelt sich um transparente Farben: Man kann keine hellen Farben über dunklen verwenden, deshalb werden die leeren Bereiche mit der blauen Hintergrundfarbe, die typisch für den "Raffaellesco"-Stil ist, mit dem Pinsel gefüllt. Bei den großen Tellern, die ich besonders gerne dekoriere, braucht man nur für das Malen des blauen Hintergrunds mehrere Tage! Man muss eine

Gebrannt wird bei etwa 940 Grad und zwar sehr langsam: Man benötigt etwa 12 Stunden, um die Temperatur zu erreichen und ebenso viele zum Abkühlen. Der zweite Brennvorgang lässt Glasur, Farben und Überzug verschmelzen, die sich zu einer Schicht verbinden, deren lebendiger Glanz für immer erhalten bleibt!

Können Sie uns von der "Notte del Bisò" (Glühweinnacht) am 5. Januar und Ihrer Rolle bei der Herstellung einer besonderen Trinkschale für den Event erzählen?

Am 5. Januar wird auf der Hauptplatz von Faenza der "Bisò" ausgeschenkt, ein würziger Glühwein in einem besonderen Becher namens "Gotto" (ein rundes, breites und niedriges Gefäß, das man mit beiden Händen hält, um sie daran zu wärmen!). Wer einen "Gotto" kauft, kann ihn so oft er will mit Glühwein füllen lassen! Jedes Jahr wird als Dekoration für diese Schale ein anderes klassisches Motiv aus Faenza ausgewählt. In unserer Werkstatt stellen wir zusammen mit anderen diese besonderen Becher her, die von den Einwohnern Faenzas seit mehr als dreißig Jahren gesammelt werden.



wendet dafür Pressformen, die oft sehr alt sind. Nachdem der Ton gut getrocknet ist, wird er bei etwa 1000 Grad gebrannt, und man erhält die Terrakotta. Danach bereite ich den Rohling für die Glasur vor, indem ich alle Unvollkommenheiten des Werkstücks entferne. Der Ton, den wir verwenden, ist sehr gut für die Glasur geeignet, weil er sehr saugfähig ist. Das Stück wird also in die Majolika getaucht (die Glasur selbst heißt "Majolika"). Bevor man mit dem Dekorieren beginnen kann, vergehen

ruhige Hand und viel Erfahrung haben, weil Korrekturen sehr schwer durchzuführen, manchmal sogar unmöglich sind. Das glasierte und dekorierte Stück ist vor dem Brennen sehr empfindlich: Das Dekor besteht lediglich aus einer Schicht von wenigen Millimetern, die sich an die Terrakotta "klammert", aber verdunsten kann. Nachdem der Gegenstand bemalt ist, wird er mit einer Transparentglasur besprüht. Dieser glasige Überzug schenkt der Majolika noch zusätzlichen schimmernden Glanz.

LAURA SILVAGNI
C.so Garibaldi 12/A
48018 Faenza (RA)
www.lavecchiafaenza.it/en/

Das nächste Interview führt Evelyne Schoenmann mit **Robert Lawarre III (USA)**. Evelyne Schoenmann ist Keramikerin. Sie lebt und arbeitet in Basel, Schweiz, und in Ligurien, Italien.
www.schoenmann-ceramics.ch